

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

22.4.1831 (Nr. 111)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 111.

Freitag, den 22. April

1831.

Frankreich.

Paris, den 17. April. Hr. Devaux, Mitglied der Deputirtenkammer, ist zum Staatsrath im ordentlichen Dienst ernannt worden.

Heute um Mittag musterte der König eine Anzahl Linientruppen und Nationalgarden. Es begleitete ihn dabei fortwährend das freudigste Zujuchzen der Menge. Der ganze Tag verfloß in vollkommener Ruhe; die ganze Bevölkerung fühlt das Bedürfnis, den Unruhen ein Ende zu machen. Eine unbedeutende Zusammenrottung auf dem Greveplatz ging auf die Aufforderungen der Behörde auseinander. Ein wohlgekleideter junger Mann, der rief: „Es lebe Napoleon II.“ ward unter dem Beifall der Umstehenden verhaftet. Die Hauptstadt begreift, wie falsch und treulos es ist, den ruhmvollen Widerstand eines kämpfenden Volks im Juli zur Rache des Gesetzes gegen eine Regierung, die es verletzte, mit dem Geist der Unordnung zu vergleichen, der gegen das Gesetz und gegen die Ruhe des Landes eine Handvoll ungezügelter Ehrsuchtigen, und hinter ihnen eine Bante Unzufriedener erhebt. Alles verkündet, daß die königliche Sitzung, welche die Versammlung der Kammer von 1830 würdig beschließen soll, durch ihre Annäherung das letzte Gewölk verschweuchen wird, was noch unsre Zukunft verfinstert. (Moniteur.)

Der Temps enthält einen Brief aus London, worin die Ansicht geäußert wird, das Projekt der Nationalanleihe rühre wohl eigentlich von Spekulanten her, welche die Fonds hätten in die Höhe treiben wollen. — Ein Engländer spricht in demselben Blatt große Bewunderung über die Schwäche des Nationalgefühls in Frankreich aus, indem man nach den bisherigen Unterschriften zur Nationalanleihe eher meinen sollte, es handle sich um ein Geschenk, als um eine Proz. Anleihe. — Der Constit. sagt: „Der bewundernswürdige Erfolg der Nationalanleihe ist ein glänzender Beweis, daß der franz. Patriotismus seit den großen Tagen, die eine meineidige Dynastie richteten, und einen volkethümlichen Thron gründeten, nichts von seiner Gluth verloren hat.“

Der Messager hat den Brief des Prof. Schleiermacher aufgenommen.

In Guadeloupe sollen, nach Briefen vom 24. Febr. in engl. Blättern, ernstliche Unruhen ausgebrochen sein.

Der begonnene Verkauf von Staatswäldungen gibt befriedigende Resultate.

Die Gaz. de Fr. sagt am Schluß des gestern mitgetheilten Berichts des Moniteurs über die Unordnungen vom 16.: Also haben gestern Gendarmen und Husaren in

den Straßen von Paris auf Volkshäufen einen Angriff gemacht, welche „nieder mit den Bourbonen und es lebe die Republik“ schrien. Dies ist ganz dasselbe, was am 26. Juli stattfand, nur mit dem Unterschied, daß die Nationalgarde bewaffnet war, und die öffentliche Ordnung beschützte. — Sie sucht durch eine Lobrede der vertriebenen Dynastie zu zeigen, wie ungerichtet der Vorschlag des Hrn. Vaude sei; jedenfalls hält sie eine Berufung an das Volk für nöthig, um über ihn zu entscheiden. — Sie versichert, die Regierung habe von allen Maires Berichte verlangt, welche Wirkung die Erhöhung oder die Minderung des Wahlzensus in ihrer Gemeinde haben, namentlich welche Deputirten dann wohl gewählt werden würden.

Charettes Statue in Legé ist, wie der Ami de l'Ordre sagt, durch den Hammer des Bandalismus von 1813 zertrümmert worden.

General Schneider steht im Begriff, aus Griechenland nach Frankreich zurückzukehren.

Nach Berichten aus Marseille vom 12. d. haben dort etwa 100 Flüchtlinge aus Bologna in sehr trauriger Lage gelandet.

Großbritannien.

London, den 15. April. Nach dem Herald besorgt man sehr in der City, die Reformbill möge nicht durchgehen; man sprach namentlich von einer Aenderung in den Gesinnungen des Königs. Auch fand man, die Sprache der Minister sei nicht mehr so entschieden, wie früher. — Wie sehr die Reformbill alle Interessen in Anspruch nimmt, zeigt der Umstand, daß heute kein Londoner Journal Bemerkungen über die Angelegenheiten des Kontinents enthält.

Sitzungen des Parlaments vom 14. — Im Oberhause veranlaßte eine Frage des Marquis von Londonderry den Grafen Grey zur wiederholten Erklärung, die Minister würden mit der Reformbill stehen oder fallen; indessen hielten sie einzelne Verbesserungen wohl für zulässig. Er gab dann die im Unterhause schon angekündigten Aenderungen an. Graf von Canarvon äußerte sich sehr heftig gegen die Bill; er hoffe, die Minister würden sie, wie ihr Budget, zurücknehmen. Der Lordkanzler widerlegte ihn; er machte namentlich für die Bill geltend, daß man bisweilen den Donner des Himmels in dem Rufe eines vereinten Volkes rollen höre. Als Lord Farnham sagte, er glaube nicht, daß Irland durch dieselbe berubiat werden würde, entgegnete er, die Aufregung gegen die Vereinigung habe jetzt ganz aufgehört; indessen fürch-

te er, daß die Regierung in einigen Gegenden werde Zwangsmittel anwenden müssen. — Im Unterhause übergab der Kanzler der Schatzkammer eine königl. Votschaft, wodurch der König im Vertrauen auf die geneigte Berücksichtigung seiner getreuen Gemeinen, ihnen für sich und die Königin empfiehlt, auf den Fall, daß die letztere ihn überleben sollte, die nöthigen Verfügungen zu treffen. Zwischen Hrn. Hunt und Hrn. O'Connell hatte dann eine Diskussion statt, worin jener diesen beschuldigte, er habe mit der Regierung über eine Anstellung unterhandelt, und dieser jenem vorwarf, er habe sich an die Tories verkauft, und sei kein Reformist mehr. Die Zivilliste ward zum dritten Male verlesen. Hr. Hume schlug vor, die Appanagen der Prinzen zu vermindern; indessen nahm er es wieder zurück.

I t a l i e n.

Nach dem östreich. Beobachter sind die an Bord des ionischen Dampfsschiffs geflüchteten Italiener, namentlich General Grabinski und Oberst de Conciliis, am 2. April in Corfu angekommen. Wie verlautet, wollen sie mit erster Gelegenheit nach Frankreich gehen.

Der Constit. will aus Rom vom 8. April wissen, die Regierung habe den Legationen eine außerordentliche Kontribution von 300,000 Thalern, und der Romagna und den Marken eine gleiche Summe auferlegt. Rom selbst müsse, wegen der dort statt gehabten Bewegungen, 120,000 Thlr. zahlen.

Der letzte Akt der provisorischen Regierung der insurgirten Provinzen war folgende Bekanntmachung aus Ancona vom 26. April: „Ein Grundsatz, laut ausgesprochen von einer großen Nation, welche die feierliche Versicherung gegeben hatte, daß sie von keiner Macht Europaß dessen Verletzung zulassen würde, und dessen Verhütung, geleistet durch einen Abgesandten dieser Nation, hat uns bewogen, die Bewegung der Völker dieser Provinzen zu unterstützen. Alle unsere Kräfte waren auf die mitten unter den Stürmen eines Aufstands so schwirige Erhaltung der Ordnung gerichtet, und wir haben den unserm Herzen so theuern Genuß, zu sehen, daß die Revolution mit der einer verfassungsmäßigen Regierung eigenen Ruhe, und ohne daß ein Tropfen Blut vergossen worden wäre, zu Stande kam. Jetzt haben die Verletzung jenes Grundsatzes, gebilligt durch die Nation, die ihn aufgestellt und verbürgt hatte, die Unmöglichkeit, mit Erfolg einer großen Macht zu widerstehen, welche schon durch ihre Heere einen Theil dieser Provinzen besetzt hat, und unser Verlangen, die Unglücksfälle und die Unordnungen zu vermeiden, die es uns gelungen ist, zu verhindern, uns gerathen, für die Wohlfahrt des Staates, welche das oberste Gesetz ist, ein Uebereinkommen mit Sr. Eminenz dem Kardinal Benvenuti, Legat a latere Sr. Heil. Gregors XVI., zu treffen, und ihm die Regierung dieser Provinzen zurückzugeben.“ — Die Hauptbestimmungen dieses Vertrags, welchen General Armandi, Graf Cesare Bianchetti, Ludovico Sturani und Professor Advokat Antonio Silvani von Seiten der In-

surgenten unterhandelten, und welchen die Glieder der provisorischen Regierung, nämlich G. Vicini, Präsident, Antonio Silvani, General Armandi, Conte Cesare Bianchetti, Pio Sarti, Francesco Orioli, Ludovico Sturani, Antonio Zannolini unterschrieben, sind: 1) Die provisorische Regierung übergibt ihre Gewalt dem Kardinal Benvenuti, der sie Namens des Papstes übernimmt. 2) Dieser verpfändet sein heiliges Wort, daß Niemand, selbst kein Haupt der Revolution, an Person oder Eigenthum beschwert werden solle. 3) Er verpfändet sein heiliges Wort, daß alle Teilnehmer der Revolution mit ihrem Eigenthum binnen 14 Tagen, wohin sie wollen, auswandern können, und daher gratis Pässe erhalten werden; ihre Waffen müssen sie abgeben. 4) Er verpfändet sein heiliges Wort, daß die Beamten, welche unter der revolutionären Regierung dienten, deshalb nicht in ihren Rechten leiden sollen. 5) Militär und Angestellte können, wenn sie die päpstl. Kokarde wieder aufstecken, im Dienste bleiben. 6) Er verpfändet sein heiliges Wort, daß Se. Heil. die, welche sich mit Pässen nach dem Ausland versehen haben, nicht zurückhalten werde. Die Art. 7 — 11 betreffen die Art der Auflösung und Heimkehr der Truppen der revolutionären Regierung und 12) wird festgesetzt, daß, wer gegenwärtiger Konvention zuwiderhandle, von ihrem Genusse ausgeschlossen sei. „Se. Eminenz“, heißt es zuletzt, „setzt sich vor, Se. Heil. um alle edlen Fürsorgen anzusehen, welche seinem väterlichen Herzen eigen sind, und welche die Glückseligkeit seiner Unterthanen fester begründen werden.“ — Die allg. Ztg. berichtet, die päpstl. Regierung suche möglichst die Bekanntmachung dieses Aktes, welchen sie, wie wir schon meldeten, für nichtig erklärt hat, zu verhindern.

H o l l a n d.

Haag, den 16. April. Nach dem Journal de la Haye ist Maestricht seit dem 10. wieder völlig cernirt, und jede Verbindung mit Aachen unmöglich. Die im Namen des belgischen Regenten ausgestellten Reisepässe werden zu Aachen nicht anerkannt.

B e l g i e n.

Brüssel, den 17. April. Mehrere Offiziere der Armee haben bereits dem Courier ihre Bemerkungen über den vom Kongreß gefaßten Beschluß in Betreff der Anstellung fremder Offiziere und eines Oberbefehlshabers bei der belg. Armee mitgetheilt. Die Meinung ist durchgehends gegen diese Maßregel.

Das Einschreiben der Freiwilligen dauert mit großem Eifer fort; bald werden die 10 Bataillone vollständig sein.

Antwerpen, den 16. April. Unsere Stadt ist in Unruhe. Es sind holländische Schiffe im Angesicht, und man besorgt, sie werden heraufkommen, in welchem Falle sich, wie man sagt, die belg. Forts und Batterien widersetzen würden. Wirklich sind heute früh Kanonen in jene Forts gelegt worden; sie sind etwa mit 100 Geschützen von schwerem Kaliber bewaffnet. Die Kanonier-

boote liegen vor der Stadt in Schlachtlinie; wir hoffen jedoch noch immer, daß es nicht zu Feindseligkeiten kommen wird. Viele behaupten, die Schiffe sollten nur die Belgier aus dem für neutral erklärten Fort St. Marie vertreiben. (Nachner Ztg.)

Polen.

Warschau, den 12. April. Der Generalissimus dankt dem Comité zur Verpflegung des Heeres für die am ersten Ostertage ihm zugesandten Lebensmittel, u. General Uminski den Warschauer Einwohnern für das Gleiche.

Die Staatszeitung beschwert sich darüber, daß das evangelische Generalkonfistorium an die Glieder seiner Konfession noch keine Aufforderung zur Unterstützung der polnischen Sache erlassen habe. — Der Warschauer Courier vertheidigt die Israeliten gegen den Vorwurf der Theilnahmelosigkeit für die polnische Sache.

Nach Berichten aus Berlin soll die poln. Insurrektion einen religiösen Charakter annehmen. Der Klerus tritt gewissermaßen an die Spitze der Truppen, und man sah Geistliche mitten unter dem feindlichen Kugelregen ihre Mitbürger zum tapfern Kampf für ihren Altar und ihren Heerd ermahnen.

Der allg. Ztg. zufolge kam am 13. d. in Wien ein östr. Offizier aus dem russ. Hauptquartier an. Man machte dort große Anstalten zu einem Uebergang über die Weichsel. Die russ. Armee war im besten Zustand, und litt keinen Mangel an Lebensmitteln. Die Verluste der Generale Seismar und Rosen sollen nur unbedeutend sein, und keinen Einfluß auf den Feldzugsplan haben. Man meinte, in 14 Tagen werde Warschau erobert sein.

Der östreich. Beobachter hat aus dem russ. Hauptquartier folgende Nachrichten vom 3. d. M.: Im Zusammenhang mit seinen auf einen Uebergang über die Weichsel berechneten Operationsplänen, hatte der Feldmarschall Diebitsch in den letzten Tagen des Monats März das erste Korps des Generals Graf Pahlen I., das Grenadierkorps und das Gardekorps des Großfürsten Konstantin aus ihren, bei Siennica und Jerusalem inne gehaltenen Stellungen eine Bewegung aufwärts der Weichsel ausführen lassen. Bei dieser Bewegung in die linke Flanke, ward das Hauptquartier am 29. nach Zelechow und am 31. Nachmittags nach Nyki verlegt *), wo es sich auch am 3. noch befand. Bis zu diesem Tage war es bei dieser Abtheilung des russischen Heeres zu keinem Gefechte gekommen. — Von dem General Baron Rosen hatte der Feldmarschall, mittelst Kurier, die Anzeige erhalten, daß er sich auf seinem, durch die gelungene Offensivbewegung des Generals Skrzynecki herbeigeführten Rückzug, nach mehreren hartnäckigen Gefech-

*) Aus diesen Daten allein erahnt sich schon, daß die Bewegung des Feldmarschalls Grafen Diebitsch nach der oberen Weichsel keineswegs eine Folge der von dem General Skrzynecki unternommenen Offensivoperationen gewesen, sondern letztere vielmehr auf die erhaltene Nachricht von diesem Marsche des russischen Feldherrn ausgeführt worden seien. (Anm. des östr. Beob.)

ten, mit der von Brzeze herankommenden 25. Division vereinigt und in dieser Verfassung am Liniec Posto gefaßt habe, wo auch der Feind von der weitem Verfolgung abließ. — Das Gardekorps unter dem Großfürsten Michael hatte Komza erreicht; General Sacken stand bei Ostrolenka, dem polnischen General Uminski gegenüber, und es waren Nachrichten von einem über den letzteren errungenen bedeutenden Vortheil eingelaufen. — Der Generalquartiermeister Graf Toll war in das Hauptquartier zurückgekehrt. Das Kommando der gegen Zamosc und den General Dwernicki betaschirten Truppen war dem General Grafen Witt anvertraut, dessen Hauptquartier in Lublin war. General Kreuz stand bei Urzadow; der General Dawidof und Oberst Anrep suchten mit starken Streikkorps dem Gen. Dwernicki die Zufuhren abzuschneiden, und hatten zu diesem Zweck einige glückliche Coups ausgeführt.

Rußland.

Die Berliner Nachrichten berichten von der litthauischen Gränze vom 11. April: In den litthauischen Provinzen bestand eine Verschwörung, die zum Aufstande gelangen sollte, sobald die russ. Gardes den Niemen überschritten hätten. Eine Zentralregierung, die Grafen Plater und Ronecker an der Spitze, hatte allen Geistlichen aufgetragen, von allen Kanzeln herunter das Aufhören der russ. Regierung zu verkünden und zum Aufstand in Masse aufzufordern. Ein Schreiben hierüber fiel einem russ. Offizier in die Hände, und dies veranlaßte, früher, als anfangs bestimmt war, am 26. März, 2 Meilen von Georgenburg die erste Bewegung. Die Kosaken und Gränzjäger wurden niedergebauen, und die Beamten flüchteten sich nach Schmaleninken. Wie überhaupt diese Gegenden noch in der Kultur hinter Polen zurückzustehen scheinen, so trägt auch der Aufstand einen weit blutigeren Charakter; wo ein Russe zu erreichen ist, wird er erschlagen. Auf der Fähr, die von Georgenburg nach Schmaleninken geht, drängten sich die Flüchtlinge. Man zahlte 40 Silberrubel, um den Aufrührern zu entkommen. Alles, was der russ. Regierung diente, floh, darunter auch der Postmeister aus Georgenburg. Schmaleninken war mit Flüchtlingen überfüllt. Am 27. brach nun der Aufstand in 7 Departements auf ein Mal aus, und flog von Ort zu Ort, so daß, so weit die preuß. Gränze reicht, Alles im Aufstande war. Die katholischen Priester haben ihren Pfarrkindern Ablass und Segen auf lange Zeit gepredigt, und ihre Worte scheinen einen empfänglichen Boden gefunden zu haben. Von allen Seiten flüchteten die russ. Kassenbeamten und die russ. Gränztruppen auf das preussische Gebiet. So kamen am 29. Nachmittags um 4 Uhr in Memel gegen 100 Mann russ. Truppen, zum Theil Husaren, aus Garzden ic. an. Sie wurden in der Friedrichsstadt untergebracht und versuchten am 30. Morgens über Polangen, das indeß auch schon im Aufstande war, ihren Rückzug. Auch in dem benachbarten Krottingen war schon die Empörung ausgebrochen. Waffen hatten die Insurgenten aus Ros-

fiene erhalten. Das dortige Waffendepot wurde nämlich gestürmt, und so erhielten die Aufrührer Waffen aller Art und auch Geschütze. Einige der Insurgenten erscheinen auch in Uniform. Merkwürdig ist dabei, wie diese aufgeregten Bauern das preuß. Gebiet respektiren; sie sagen, es sei ihnen bei Todesstrafe verboten, die Gränze zu überschreiten. An mehreren Punkten hat man gefunden, daß die Insurgenten, wenn man sie nach ihrer provisorischen Regierung fragte, zwei Finger auf den Mund legten, ein Kreuz schlugen und sich ohne Antwort entfernten. Wie weit der Aufruhr reiche, ist nicht zu bestimmen. Die polnischen Blätter sagen, er reiche von Kurland, mit Inbegriff Wilna, bis Wolhynien, und auch Augustowo sei wieder im Aufstande; dies ist aber offenbar unrichtig. In Wilna mögen einige Excesse vorgefallen sein, aus den übrigen Gegenden haben aber bis jetzt auch die Polen noch keine Nachricht, und es wird sehr schwer halten, sie zu bekommen, da die Insurgenten, wie es scheint, von dem Druck keinen Gebrauch machen. An der Gränze sind einige Pfähle mit geschriebenen Proklamationen gesehen worden, worin es heißt: Die empörten Provinzen seien deshalb aufgestanden, weil sie nur in einem freien Verkehr mit Preussen ihr Glück sähen, dem Prohibitivsystem müsse ein Ende gemacht werden; die Rekrutirungen seien nicht mehr zu ertragen gewesen, und die Durchmärsche hätten das Land zu Grunde gerichtet.

Im Ganzen sind an der Cholera in Mähren bis zum 15. März d. J., wo sie aufhörte, 8576 Personen erkrankt, 3376 genesen und 4690 gestorben. — Die Neva ist jetzt bis Schlüsselburg von ihrer Eisdecke befreit worden.

Portugal.

Lissabon, den 2. April. Die durch eine französ. Brigg überbrachten Depeschen haben schon zwei Versammlungen der Minister veranlaßt; doch ist die Entscheidung der portugiesischen Regierung auf die Vorstellungen des franz. Kabinetts noch nicht bekannt geworden. Der engl. Konsul handelt im Einverständnis mit dem französischen, und hat den Befehl, dessen Bemühungen zu unterstützen. Die Franzosen haben seither neuen Muth gefaßt.

Spanien.

Madrid, den 7. April. Man versichert, die Entdeckung des Planes der letzten Verschwörung zeige so viele Schuldige, daß ihre Bestrafung unmöglich scheine. Indessen dauern die Verhandlungen der Militärkommissionen und der Zivilgerichte fort. Der Buchhändler Mizar soll schon zum Strange verurtheilt sein, und für einen reichen Kaufmann, Hr. Bringas, besorgt man das nämliche Schicksal. Nach einer andern Nachricht sollen dagegen die meisten neulich verhafteten Personen, namentlich auch Hr. Bringas, nach verschiedenen Städten verbannt worden sein. — Hr. von Harcourt hat wegen der Verhaftung des Hrn. Desjardins auf sehr entschiedene

Weise Genugthuung gefordert. — Die Regierung zeigt die größte Strenge in der Aufsicht auf die Briefe. Fast alle aus dem Ausland kommenden entsiegelt man, und politische Diskussionen können den Adressaten auf die Galeeren bringen. — Der Handel leidet sehr unter den gegenwärtigen Umständen; das Mißtrauen der fremden Kaufleute ist auf dem höchsten Punkte, und die Regierung fühlt an der Douaneneinnahme schon eine beträchtliche Verminderung. — Cadix soll im Zustand des größten Schreckens sein. General Manzo ist abgereist, dort das Kommando zu übernehmen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, den 26. März, schreibt die allg. Zeitung: Man sprach schon früher von Fermanns, wodurch die Rajas bedeutende Begünstigungen rücksichtlich des Handels, der Schifffahrt, der Auflagen und Behandlung vor Gericht erhalten sollten. Indes ist hievon noch nichts bekannt geworden. In der Hauptstadt gehen die Einrichtungen zu ihrer Reinigung, Verschönerung und Sicherheit rasch vorwärts, und es herrscht hier fortwährend die größte Ruhe und Ordnung. Doch haben Umtriebe unter den Truppen die Regierung zu größerer Wachsamkeit veranlaßt, und es hatten mehrere Verhaftungen und einige Hinrichtungen statt.

Baiern.

In einer der letzten Sitzungen der Kammer der Abgeordneten äußerte ein Mitglied die Besorgniß, daß durch Freigebung des Wortes (welches bisher an die Reihe der Plätze gebunden war) die Ständeversammlung bald zu einem polnischen Reichstag werden würde. Der zweite Präsident v. Seuffert erwiederte hierauf unter Anderm: „Der Beiname „polnisch“ kann jetzt nicht mehr dazu dienen, etwas Unwürdiges zu bezeichnen; nur das Größte, das Edelste, das Muthvollste und das Erhabenste soll damit bezeichnet werden.“

Braunschweig.

Braunschweig, den 13. April. Der Kanzleidirektor Bitter hat bereits Frankfurt a. M. verlassen, und soll sich daselbst durchaus keiner günstigen und erfolgreichen Aufnahme zu erfreuen gehabt haben.

(Braunschw. Annalen.)

Kurhessen.

Kassel, den 16. April. Se. K. Hoh. der Kurfürst haben den Hrn. Oberappellationsrath Pfeiffer zum Präsidenten und den Hrn. Obervorsteher von Trott zum Vizepräsidenten der gegenwärtigen Ständeversammlung allergnädigst ernannt.

Staatspapiere.

Wien, den 15. April. 4prozent. Metalliques 70%; Bankaktien 996.

Frankfurt, den 20. April. Großherzogl. badische
50 fl. Cott. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne
1820 74¼ fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

2). April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7¼	27 Z. 56 Z.	6,8 G.	53 G.	D.
M. 1½	27 Z. 57 Z.	9,5 G.	52 G.	ND.
N. 8¼	27 Z. 58 Z.	7,0 G.	57 G.	D.

Veränderlich — trüb — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.0 Gr. - 2.7 Gr. - 2.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 24. April: Der Barbier von Sevilla,
Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Todes-Anzeige.

Mit Gram erfülltem Herzen beobachten wir die trau-
rige Pflicht, das am 13. d., am 7 Uhr, erfolgte Able-
ben der verwittweten Majorin Christiana Amalia Rudol-
phina Schmidt, geb. Lange, allen unsern Verwand-
ten und Freunden anzuzeigen.

Nur die Rück Erinnerung an die letzten Lebensmomente
der jetzt Verbliebenen, welche von aller bitterm Veimis-
chung des letzten Kampfes zwischen Seele und Körper
frei waren, und bloß in einem sanften Hinüberschlum-
mern in jene, keine Trennung mehr erfordernde, befre-
Welt — bestanden, und sonach die Scheidung des geist-
gen wahren Lebens von seiner irdischen Hülle nur das
treue Bild des, jedes menschliche Gefühl tief ergreifen-
den, und hinsichtlich seiner Deutung wiederum begeistern-
den Silberblickes — darstellte — nebst der frohen Hoffnung
eines dereinstigen beglückenden Wiedersehens kann unsern
nur zu gerechten Schmerz lindern.

Baden, den 15. April 1831.

Antoinette Lange, als Schwester.
Amalia Naasberg und deren Gatte,
Dr. A. Naasberg, Operateur und
Physikats-Assistenzarzt,
als Pflanzkinder der Verstorbenen.

Optische Weltansichten

Sofort von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr zu jeder
Stunde zu sehen im großen Saale des Badischen Hofes.

Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, und
in der D. R. Marr'schen Buchhandlung in Karlsruhe
und Baden ist zu haben:

J. E. Bollbeding,

Schulbrieffsteller

für

Knaben und Mädchen zum eigenen Gebrauch
und zum Diktiren der Briefe, nebst Belehrun-
gen über die Rechtschreibung, den Brieffstyl und
die Titulaturen.

Zweite Auflage. Preis 30 kr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Schon der Name des sehr berühmten Hrn. Verf.
bürge für die große Brauchbarkeit dieses Brieffstellers, wel-
cher vorzüglich Knaben und Mädchen, die sich in schriftli-
chen Aufsätzen und Brieffschreiben zu vervollkommen wün-
schen, sehr zu empfehlen ist.

In der Herber'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg ist
erschienen, und durch alle solide Buchhandlungen zu be-
ziehen:

Karl von Rotteck,

Doktor und Prof. an der Universität zu Freiburg,

Ueber stehende Heere u. Nationalmiliz.

Sauber brosch. 1 fl. 12 kr.

In einer neuen sehr verbesserten Ausgabe ist in der
Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienen:

Der Whist- und Bostonspieler

wie er seyn soll.

Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Boston-
spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und
allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst:

26 belustigenden Kartenkunststücken,

und 3 Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In
saubern Umschlag geb. Preis 54 kr.

Wer das Whist- oder das Bostonspiel fein und mög-
lichst vortheilhaft spielen will, dem ist dieses Buch bestens
zu empfehlen.

In der Braun'schen Hofbuchhandlung in
Karlsruhe zu haben.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist erschienen, u.
in den Groos'schen Buchhandlungen in

Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben:

Plan von Warschau u. Praga

nebst der Umgegend 2 Meilen in der Runde, mit Angabe der auf diesem Raum bis jetzt vorgefallenen Schlachten. Preis 18 Kr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Um den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, zeige ich ergebenst an, daß auch dieses Jahr ein

Commissionslager
der so beliebten ächten Florentiner Strohhüten für Damen und Kinder sich bei mir befindet, und ich bereits im Besitze eines bedeutenden Assortiments bin. Der starke Absatz, dessen sich dies Fabrikat voriges Jahr zu erfreuen hatte, läßt mich einen bedeutenden Zuspruch auch dieses Jahr um so mehr hoffen, da die Waare vorzüglich schön ausgefallen ist, und die Preise sehr billig sind.

Kaufmann **Wormser**,
am Eck der langen und alten
Herrenstraße.

Bruchsal. [Anzeige.] Die seither zwischen mir und Joh. Dav. Mohr dahier bestandene Weinhandlungsgesellschaft, unter der Firma Joh. Dav. Mohr et Comp., hat sich von heute an aufgelöst, und ich habe in Folge dessen alle Aktivposten und den ganzen Weinverrath, so wie auch sonstige der Handlung gehörige Gegenstände an mich gezogen. Dieses Geschäft wird in Zukunft von meinem Tochtermann, Hrn. Georg Fink, unter seinem eigenen Namen fortgeführt.

Bruchsal, den 1. April 1831.

Fr. Bohnenberger,
von Pforzheim.

Unter Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mein hiesiges Lager von allen Sorten hiesigen und überhiesigen Weinen, welche ich zu den billigsten Preisen abgebe.

Bruchsal, den 1. April 1831.

Georg Fink.

Karlsruhe. [Hofmeisterstelle-Gesuch.] Ein junger Gelehrter, der zugleich der englischen, italienischen und französischen Sprache mächtig ist u. sucht eine Stelle als Hofmeister. Freie Briefe befördert das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein Mädchen, welches gut kochen kann, auch sonst in häuslichen Arbeiten erfahren, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft einen Platz. Ist im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine hiesige Spezereihandlung wird ein junger Mensch von guten Eltern, gegen annehmbare Bedingungen, in die Lehre gesucht. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Hausorgelverkauf.] Eine Hausorgel ist wegen Mangel an Platz um einen sehr billigen Preis zu verkaufen; Sähringer Straße Nr. 8, eine Treppe hoch.

Lahr. [Berichtigung.] In Bezug auf unser Ausschreiben vom 8. März d. J., Nr. 5890, Nr. 85 und 87 der

Krskr. Ztg., wird bekannt gemacht, daß der Geladene nicht Andreas Wagner, sondern Andreas Wanger heiße.

Lahr, den 12. April 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Offenburg. [Jahrmärtsverlegung.] Da dieses Jahr der hiesige Frühlings-Jahrmarkt in die Wittwoche fällt, so wird derselbe

auf den 16. und 17. Mai d. J.

verlegt, an welchen Tagen derselbe bestimmt abgehalten werden solle.

Was wir anmit zur öffentlichen Kenntniß bringen wollen.

Offenburg, den 12. April 1831.

Großherzoglicher Stadtrath.

Lild.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Auf den Antrag der Erbberthigten des verstorbenen Badewirth Andreas Marbe zu Heiertheim werden alle diejenigen, welche eine Forderung an den Nachlaß des Verstorbenen zu machen haben, der Erbberthigung wegen eingeladen, auf

Donnerstag, den 28. Apr. d. J.,

auf dem Landamtsrevisoratsbureau dahier solche bei der Theilungskommission anzumelden.

Karlsruhe, den 19. April 1831.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.

Heinländer.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Freitag, den 29. April, werden in den herrschaftlichen Wäldungen, Reviers Mittelberg,

125 Klafter buchen Prügelholz

versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 9 Uhr auf dem Mittelberg einfinden können.

Gernsbach, den 16. April 1831.

v. Kettner.

Gondelsheim. [Fruchtversteigerung.] Dienstag, den 10. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, werden von dem Speicher des Schlosses Wöflingen

133 Malter Dinkel, 183or Gewächs,

auf der Schreibstube der unterzeichneten Stelle, im Wege der Versteigerung dem Verlaufe ausgesetzt.

Gondelsheim, den 16. April 1831.

Großherzogliche Fideikommissverwaltung.

Becker.

Baden. [Weinversteigerung.] Mittwoch, den 4. Mai d. J., läßt Unterzeichneter in seiner Behausung Nachmittags 3 Uhr folgende gut und rein gehaltene Weine öffentlich versteigern:

ohngefähr 10 Fuder weißer Wein 1822er, worunter 2 Fuder Niederländer.

2 " rother Affenthaler 1822er.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung mitgetheilt, wo auch die Weine an den Fässern verkostet werden können.

Die Liebhaber werden höflichst dazu eingeladen.

v. Chevilly.

Karlsruhe. [Hausverkauf.] Bis nächsten Mittwoch, den 27. d., Morgens 8 Uhr, auf dem Geschäftszimmer unterzeichneter Stelle unter den vor der Versteigerung erköneten Bedingungen ein Verkaufsvoruch mit dem herrschaftlichen vormals Zimmermann Heidschen Hause sammt Hinterbau in der Durlacherthorstraße Nr. 13 gelegen, angestellt werden; wozu die Liebhaber andurch eingeladen sind.

Karlsruhe, den 19. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Friesenegger.

Weinheim. [Mühlenerpachtung.] Samstag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Interessenten der f. g. Seigenmühle diese dahier an der Weschnitz zunächst bei der Stadt gelegene Mühle, welche vier Mahlgänge, ausserdem einen besondern Schälgang, eine Schneid- und Delmühle und Hanfweibe enthält, sammt Wohnung, Scheuer, Stallungen und übrigen Zubehörden, auf einen sechsjährigen Zeitbestand versteigern.

Die Bedingungen, welche für die Pachtlustigen sehr annehmbar sind, werden bei der Versteigerung näher bekannt gemacht, können inzwischen auch auf dem Rathhause dahier täglich eingesehen werden.

Weinheim, den 6. April 1831.

Großherzoglicher Stadtrath.
Pfrang.

Emmendingen. [Frucht- und Weinverkauf.] Freitag, den 29 April, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

45 Dhm 1827r, 1828 und 1830r weißer,
6 = 1828r rother Weiberberger,
10 = 1828r Gefällwein,
sodann

20 Malter Gerste und
300 Bund Stroh

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Emmendingen, den 12. April 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Achern. [Holzversteigerung.] Dienstag, den 26. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Petersthaler und Griesbacher Herrschaftswald

1151 Stück tannene Sägflöße und
320 Klafter = Scheiter, nebst
mehreren Loosen Abholz,

Partiweise mit dem Anfügen öffentlicher Steigerung ausgesetzt, daß jeder Steigerer einen annehmbaren Bürgen als Selbstzahler zu stellen, auch vor Abfuhr des Holzes über seine Zahlungsfähigkeit ein ortsgewöhnliches Zeugnis beizubringen habe.

Achern, den 11. April 1831.

Großherzogliches Forstamt.
Scriedel.

Karlsruhe. [Fahrrathversteigerung.] [Aus der Gantmasse des Handelsmanns Wilhelm Roth von hier werden

Donnerstags, den 28. d.,

und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 Uhr an, in dem Rothschen Hause Nr. 24 an der langen Straße, folgende Fahrnisse gegen baare Bezahlung versteigert werden:

Gold- und Silberwaaren, Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettwerk und Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräth, Wandgeschirr, gemainer Hausrath, Liqueurs und Handlungsspezereiwaren.

Karlsruhe, den 18. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

vdt. Sexauer,
Kommissär.

Karlsruhe. [Fahrrathversteigerung.] Montag, den 25. d., und die folgenden Tage, von Morgens 9 Uhr an, wird in dem Hause Nr. 24 des vordern Zirkels

Schreinwerk, Bettung, Weißzeug, Spiegel, Lustres und verschiedener anderer Hausrath

gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. April 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.
Kerler.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger u.

Messger Joseph Futterer von Kappelrobeck will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 28. April d. J.,

auf der Gerichtsstube zu Kappel festgesetzt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 7. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer Joseph Doll, Friedrichs Sohn, von Dehnsbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 5. Mai d. J.,

im Ochsen zu Dehnsbach anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger desselben hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholten werden kann.

Achern, den 14. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Franz Michael Maninger von Dittwar ist der Gantprozeß erkannt, und Termin zur Richtigstellung der Schulden und Prioritätsverhandlung auf

Mittwoch, den 27. April,

früh 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseausschlusses, vorgeladen werden.

Tauberbischofsheim, den 11. April 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Jäger.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Wer an den in Gant gerathenen Peter Wolf von hier einen Anspruch zu machen hat, wird aufgefordert, solche unter Vorweisung eines etwaigen Vorzugerechtes

Freitags, den 29. April,

Morgens 8 Uhr, geltend zu machen, widrigenfalls er den Ausschluß von der vorhandenen Vermögensmasse zu gewärtigen hat.

Tauberbischofsheim, den 9. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vach.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Johann Jakob Zinkenbeinischen Eheleute von Lichtenau ist Tagfahrt auf

Montag, den 25. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär zu Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholten werden kann.

Rheinbischofsheim, den 19. April 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen die Philipp Baumannschen Eheleute von Unterharmsbach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Freitag, den 6. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevoll-

mächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben.

Gengenbach, den 18. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bosfi.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Johann Jakob Zimpferschen Eheleute von Lichtenau ist Tagfahrt auf

Montag, den 25. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr, anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen vor dem Theilungskommissär in Bischofsheim um so gewisser anmelden sollen, als ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 12. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Wir haben gegen Renonator Bergmann von Kiegel Sant erkannt, und Schuldenliquidationstagfahrt auf

den 25. April d. J.

angeordnet.

Es werden daher alle jene, welche an den genannten Santmann eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse am obigen Tage dazumelden und richtig zu stellen.

Kenzingen, den 28. März 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Wolfinger.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Amand Mol und Alara Konrad von Ortenberg Ansprüche zu machen hat, soll solche

Samstag, den 30. April l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissär in Ortenberg anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswanderern der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 12. April 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an den nach Nordamerika auswandernden Paul Berg von Ortenberg Ansprüche zu machen hat, soll solche am

Samstag, den 30. April l. J.,

früh 8 Uhr, bei dem Theilungskommissariat in Ortenberg anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf dem Auswanderer der Wegzug mit seinem Vermögen gestattet werden wird.

Offenburg, den 12. April 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Lauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Joseph Löfler von Dittwar wird Sant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Verhandlung über die Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 26. April,

früh 8 Uhr, festgesetzt; wobei sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseausschlusses, ihre Forderungen anzubringen haben.

Lauberbischofsheim, den 7. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Samuel Landauer, lediger Schuster von Gochsheim, ist Willens, nach Nordamerika auszuwandern.

Alle diejenigen, welche etwas an ihn zu fordern haben, werden hiermit aufgefordert, solches bei der

den 30. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, abgehalten werdenden öffentlichen Liquidation anzuzeigen, und ihre Beweisurkunden vorzulegen, indem sie sich im Unterlassungsfalle die daraus entstehenden Nachteile selbst zuschreiben müssen.

Bretten, den 13. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Ertel.

Kork. [Schuldenliquidation.] Wer an den mit seiner Familie nach Nordamerika auswandernden Schaubürger Georg Selzam von Legetshurst eine Forderung zu machen hat, soll solche am

Freitag, den 29. April l. J.,

in Legetshurst bei dem Theilungskommissär um so gewisser liquidieren, als sonst von unterzeichneter Stelle nicht mehr zu den Forderungen verholfen werden kann.

Kork, den 4. April 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Eichrodt.

Schoffheim. [Schuldenliquidation.] Die Weisblechner Johann Kettererschen Eheleute von Eichel sind entschlossen, nach Brasilien auszuwandern. Es werden daher alle diejenigen, welche irgend eine Forderung an die genannten Kettererschen Eheleute zu machen haben aufgefordert, ihre Ansprüche bei der am

Dienstag, den 26. April d. J.,

auf diesseitiger Amtskanzlei stattfindenden Liquidation actend zu machen, oder im Nichterscheinungsfalle sich allenfallsige Nachteile selbst zuzuschreiben.

Schoffheim, den 27. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Bürkle.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Den Gebrüdern Adrian Huber und Remigius Huber, ledige Bürgersöhne von Iffezheim wurde gestattet, nach Nordamerika auszuwandern. In Rücksichtigung ihrer Schulden wird daher Tagfahrt auf

Mittwoch den 27. April d. J.

früh 8 Uhr auf dem Rathhause zu Iffezheim anberaumt, wo die Gläubiger vor dem Vogtamte daselbst ihre Forderungen gehörig zu liquidieren haben, und zwar um so gewisser, als man später denselben nicht mehr dazu verhelfen könne.

Rastatt den 30. März 1831.
Großherzogl. Oberamt.
Müller.

Konstanz. [Verschollenheits-Erklärung.] Nach dem sich Joseph Wurfbein von Konstanz, auf die an ihn unterm 27. Februar 1830 ergangene Edictalladung, und seine allensfalligen Leibeserben weder selbst noch durch Bevollmächtigte bei diesseitiger Gerichtsstelle in dem anberaumten gesetzlichen Termine gemeldet haben, wird er hiemit für verschollen erklärt, nach Aufforderung der Anverwandten und diese in den fürsorglichen Besitz seines in 73 fl. 54 kr. bestehenden Vermögens gegen Caution eingewiesen.

Konstanz den 11. März 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
v. Ittner.

vdt. Uhl,
Rechtspraktikant.